

21.08.2008

Direktor will neue Impulse setzen

Carmen Erlenbach

Von Carmen Erlenbach

Kelsterbach. «Diese Arbeit bereitet mir Spaß, weil ich meine Erfahrungen endlich umsetzen kann.» Jürgen Seeberger ist seit dem 1. August der neue Leiter der Karl-Krolopper-Schule. Er trat die Nachfolge von Christa Rohls an, die der Schule sechs Jahre vorstand. Schulleiter zu werden, das sei nie sein Traumjob gewesen. Diese Idee habe sich erst in den vergangenen vier Jahren entwickelt. Eigentlich wollte der sportlich ambitionierte Seeberger einmal als Basketballer seine Brötchen verdienen. Bis zur Oberliga hatte er es bereits geschafft. Doch dann kam alles ganz anders.

Ursprünglich hatte Seeberger, Jahrgang 1955, zwei Semester Lehramt für Gymnasien studiert. Dann absolvierte er seinen Zivildienst und wurde unter anderem in einem Kindergarten eingesetzt, wo er erstmals mit schwererziehbaren Kindern zu tun hatte. «Das reizte mich, weil ich dabei die andere Seite der Medaille kennen lernte.» Für ihn bedeutete es fortan eine berufliche und persönliche Herausforderung, Kinder mit Einzelschicksalen, in die sie unverschuldet geraten sind, aufzubauen und zu helfen.

«Das war eine richtige Entscheidung», bilanziert er seinen Werdegang und seinen Wechsel an die Schule für Lernhilfe in der Untermainstadt, die als sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum für Kelsterbach und seit zwei Jahren auch für Raunheim zuständig ist. Als Schulleiter könne er viel gestalten und viele Impulse setzen, wie individuelle Förderpläne und noch mehr Gesprächen mit Eltern als bisher. Nun will Seeberger 14 Kolleginnen davon überzeugen, dass der Kommunikationspart innerhalb der Förderkontakte bislang zu kurz gekommen sei und ausgebaut werden müsse.

42 Zeitstunden verbringt der neue Schulleiter jede Woche in dem Schulgebäude. Davon hält er 13 Stunden Unterricht in der neuen Praxisklasse mit 15 Neunt- und Zehntklässlern. Dass er eine relativ kleine Schule mit nur 59 Schülern vom ersten bis zum zehnten Schuljahr leitet, darunter 85 Prozent Schüler ausländischer Herkunft, stört Seeberger nicht. Das Motto, das er als aktiver Segler mit in den Schuldienst übernommen hat, lautet: «Nimm zuerst ein kleines Boot, bevor du mit einem großen Boot den Stürmen viel Angriffsfläche bietest und womöglich kenterst.» Überall müsse klein begonnen werden. An das Lehrerkollegium will er appellieren, stets in verschiedene Richtungen zu denken und für jedes Kind Einzelfalllösungen zu finden. Auch dafür hat der neue Schulleiter einen Spruch parat: «Wenn alle dasselbe denken, wird nicht viel gedacht», zitiert er Karl Valentin.

Seine Bewerbung als Schulleiter nach Kelsterbach hat Seeberger nicht bereut. «So etwas fängt man nicht an, um morgen wieder aufzuhören.» Er fühlt sich durch eine langfristige Perspektive an die Einrichtung gebunden. Allerdings zeigt sich Seeberger erstaunt von dem Verwaltungsaufwand, den sein neuer Job mit sich bringt.

Seeberger trat 1986 nach einem Studium der Sonder- und Heilpädagogik an der Borngrabenschule in Rüsselsheim in den Schuldienst ein und arbeitet unter anderem in Projektgruppen des Hessischen Kultusministeriums mit. Er ist als Dozent für Fortbildungen für das Amt der Lehrerbildung an den Universitäten Frankfurt und Gießen tätig und Mitglied im Verband Sonderpädagogik sowie Landesreferent für berufliche Bildung und Redaktionsmitglied der Behindertenpädagogik in Hessen.

In seiner Freizeit fährt Seeberger Rad, geht schwimmen und segeln, liest, spielt Gitarre, kocht und isst gerne. Er ist verheiratet, hat eine 20-jährige Tochter und wohnt in Frankfurt.